Foto: Ned Mantei

Aqua Viva – Jahresbericht 2013

Ein Ruck ging durch die Schweiz, als im April die Nachricht vom Angriff auf den Rheinfall über den Äther ging. Es ist der Regierung und dem Kantonsrat Schaffhausen tatsächlich ernst, das Wasserwirtschaftsgesetz so anzupassen, dass ein neues Kraftwerk am grössten Wasserfall Europas möglich wird.

Für uns klipp und klar: Hände weg von unserem Rheinfall. Seit den 50er Jahren engagieren wir uns für eine ungeschmälerte Erhaltung des Schaffhauser Wahrzeichens. Unzählige Vorstandsmitglieder, Mitglieder und Verbündete haben sich in den letzten Jahrzehnten dafür eingesetzt, dass der Rheinfall der Rheinfall bleibt und das Naturwunder in seiner ganzen Schönheit erhalten wird. Daran soll sich auch heute und in Zukunft nichts ändern. Wir kämpfen dafür!

Neben der politischen Arbeit waren wir bei zahlreichen Revitalisierungen oder bei Umbauten von Wasserkraftwerken hautnah dabei. Immer mit dem Ziel, lebendige Gewässer zu erhalten oder wieder zu schaffen. Fachkundige Beratung und tiefgründige Information stehen für uns bei dieser Arbeit an oberster Stelle.

AquaVivastisch waren die vielen und bewegenden Wassererlebnistage im vergangenen Jahr. Ausgerüstet mit Gummistiefeln und Becherlupen machten sich über dreitausend Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit uns auf ans Wasser. Erlebnisse, die wir und hoffentlich auch all die «Wasserraten» nicht so schnell vergessen werden.

Für all dieses Engagement am oder im Wasser sind wir auf unser treues Publikum angewiesen: Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder, Spenderinnen und Spender könnten wir nicht aktiv werden. Wir bedanken uns deshalb ganz herzlich für all die Unterstützung, die wir auch im vergangen Jahr erfahren durften.

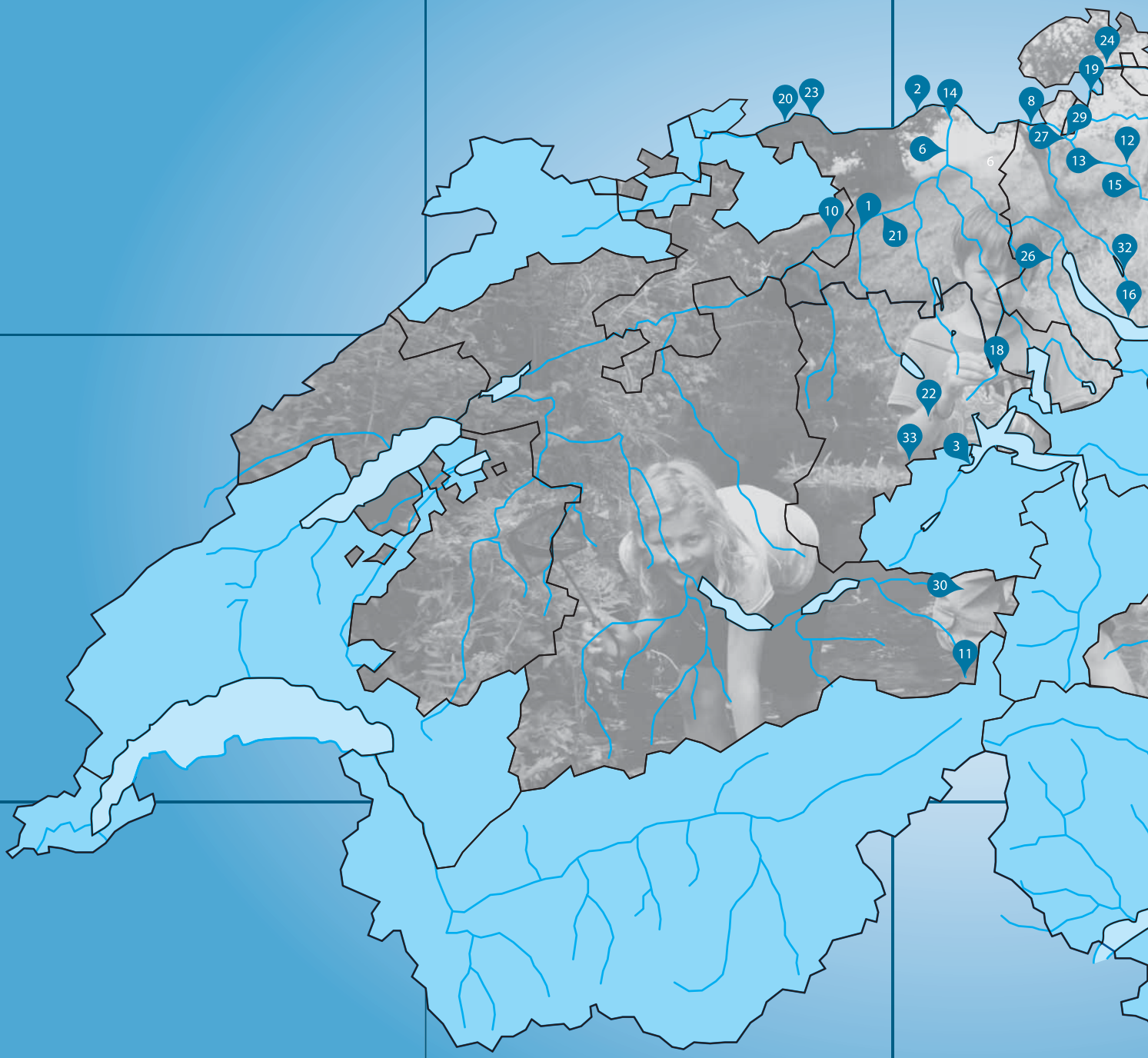
Ich freue mich nun, Sie zur Lektüre unseres Jahresrückblicks einzuladen.

Stefan Kunz, Geschäftsführer

◂ Wie aus der Presse zu erfahren war, drohen jetzt auch am Oberlauf der Thur neue Kraftwerke. Aqua Viva wird alles tun, die letzten, natürlichen Wasseroasen unseres Lands zu bewahren.

Unsere Projekte 2013

Als kompetente Partner von Behörden, Fachstellen und Projektanten setzen wir uns gesamtschweizerisch in zahlreichen Arbeitsgruppen und Projekten für lebendige Gewässer ein. Unser Erlebnis- und Bildungsprogramm bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unvergessliche Erlebnisse am und im Wasser. Auf dieser Karte finden Sie unsere Projekte sowie unser Tätigkeitsgebiet der Umweltbildung am Wasser.



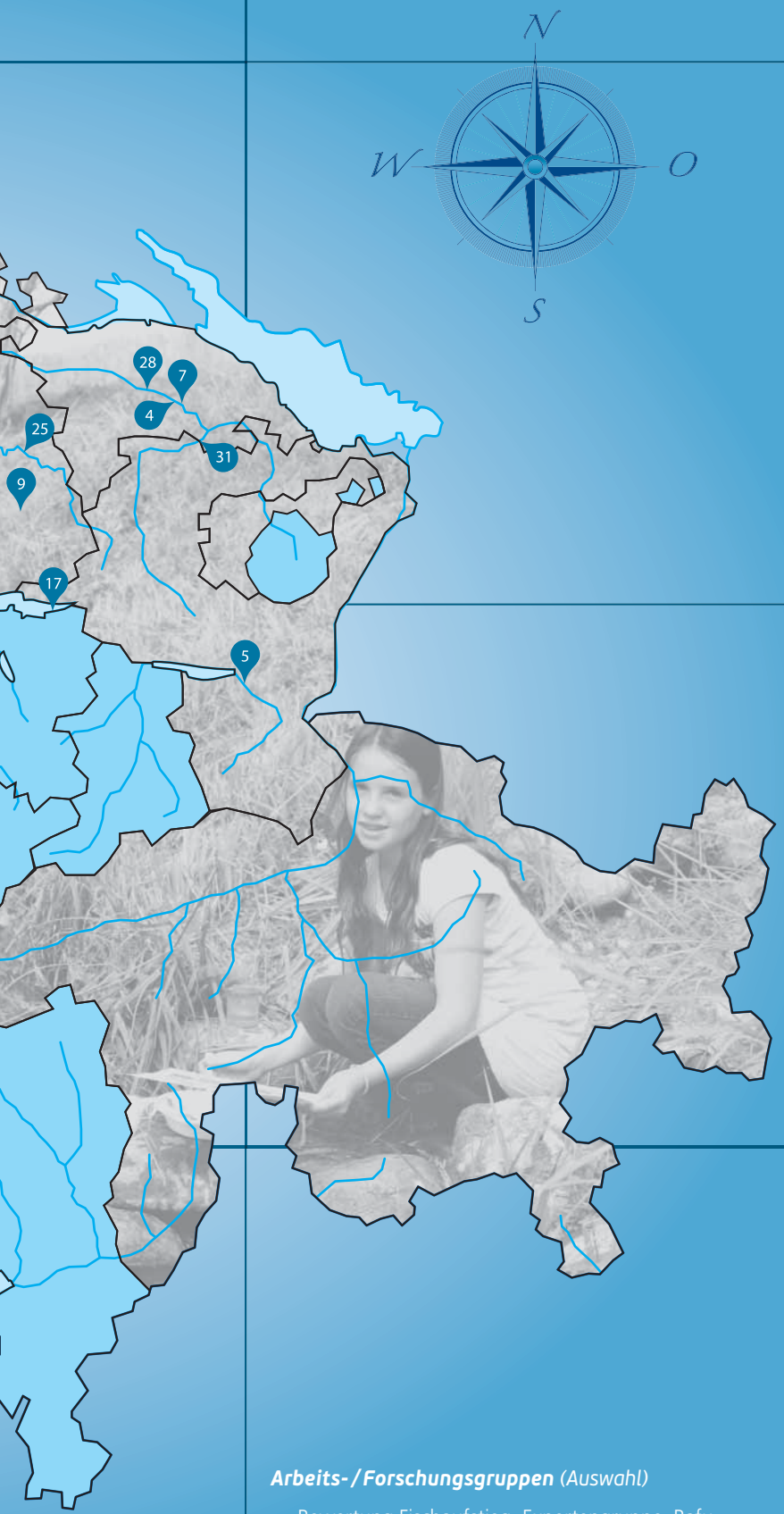
Legende:

9 Laufende Projekte 2013

Kantone mit Umweltbildungsaktivitäten 2013

Mehr zu unseren Projekten:
www.aquaviva.ch > Projekte

Mehr zu unserem Umweltbildungsangebot:
www.aquaviva.ch > Erlebnis und Bildung



Projektliste

1. **Aarau (AG),** Erneuerung Kraftwerk (KW) und Neukonzession
2. **Albbruck-Dogern (AG, D),** ökologische Aufwertungen und Erfolgskontrolle
3. **Alpnachersee (OW),** Projekt Neubau Bootssteg
4. **Au-Schönenberg / Bürglen (TG), «**naturmade star» Aufwertungsmassnahmen
5. **Berschnerbach (SG),** Projekt Neubau KW
6. **Beznau (AG),** Sicherstellung Fischwanderung und Erneuerung KW
7. **Bürglen (TG),** Erneuerung KW und Konzession
8. **Eglisau (ZH),** Sicherstellung Fischwanderung und Aufwertungsmassnahmen
9. **Fischingen (TG),** Projekt Neubau KW
10. **Gösgen (AG, SO),** Neukonzessionierung und Bauprojekt KW
11. **Grimselsee (BE),** Konzessionsprojekt Vergrösserung Grimselsee
12. **Hard (ZH),** ökologische Aufwertungsmassnahmen
13. **Neftenbach-Pfungen (ZH),** Hochwasserschutz und Revitalisierung
14. **Klingnauer Stausee (AG),** Neukonzession KW und Reaktivierung Seitenarm
15. **Linsental (ZH),** Revitalisierung Töss
16. **Meilen (ZH),** Projekt Neubau Hafen Christoffel
17. **Nuolen See (SZ),** Ufergestaltung und Bau Wohnhäuser
18. **Perlen (LU),** Erneuerung und Konzession KW
19. **Rheinau (ZH),** Restwassersanierung KW
20. **Rheinfelden (AG),** Erfolgskontrolle / Nachbesserung Fischaufstieg und Aufwertungsmassnahmen
21. **Rüchlig (AG),** Erneuerung KW inkl. Sicherstellung Fischwanderung und Aufwertungsmassnahmen
22. **Rümlig (LU),** Projekt Neubau KW
23. **Ryburg Schwörstadt (AG, D),** Umsetzung / Erfolgskontrolle Aufwertungsmassnahmen inkl. Fischwanderung
24. **Schaffhausen (SH), «**naturmade star»-Aufwertungsmassnahmen
25. **Schöntal-Kollbrunn-Sennhof (ZH),** Restwassersanierung Kraftwerkskette
26. **Sihl-Limmat-Zürichsee (ZH),** Hochwasserschutz
27. **Thurauen (ZH),** Revitalisierung und Hochwasserschutz 2. Etappe und Gestaltung Ellikerfeld
28. **Thurkorrektion Weinfelden-Bürglen (TG),** Revitalisierung und Hochwasserschutz
29. **Tössegg (ZH),** Bootssteg und Entwicklungskonzept
30. **Trift (BE),** Neubau KW
31. **Tuurau Bischofszell (TG),** Projekt Umbau KW und Konzession
32. **Uster Seerestaurant (ZH),** Projekt Neubau Seerestaurant
33. **Waldemme (LU),** Projekt Neubau KW

Arbeits- / Forschungsgruppen *(Auswahl)*

- Bewertung Fischaufstieg, Expertengruppe, Bafu
- Fischwanderung, Erfahrungsaustausch, Bafu & WasserAgenda21
- Forschungsgruppe Fischabstieg, Fischabstiegslösungen Grosswasserkraftwerke, Verband Aare-Rheinwerke (VAR)
- Gebietsausscheidungen, nachhaltiger Ausbau der Wasserkraftnutzung, BFE
- Geschiebehaushalt Hochrhein, Aufwertung Geschiebehaushalt, BFE/RPF
- Gewässerinventar (GR), Identifikation wertvoller Fliessgewässer, Zusammenarbeit WWF
- Revitalisierungsplanung (SH), Plausibilisierung prioritäre Aufwertungsstrecken
- Revitalisierungsplanung (ZH), Plausibilisierung prioritäre Aufwertungsstrecken
- Strategische Gewässerplanung (SO), Umsetzung GSchG (Revitalisierung, Fischwanderung, Geschiebe, Schwall/Sunk), Amt für Umwelt SO

Biozid gegen Mücken im Auengebiet: Augenmass halten

Aqua Viva setzt sich seit vielen Jahren für eine pragmatische und für die Natur wirkungsvolle Revitalisierung der Thurauen ein. Einem grossflächigen Biozideinsatz im Auengebiet von nationaler Bedeutung steht Aqua Viva sehr skeptisch gegenüber. Unumgängliche Bekämpfungen von Mücken ausserhalb des Schutzgebietes sind mit einem Monitoring sorgfältig zu begleiten. *von Andri Bryner*

Hilfe! Jetzt stechen und saugen sie wie irr, titelte der Blick am Abend im Juli 2013. Auslöser dieser Schlagzeile waren der nasse Frühling und das Hochwasser vom 1./2. Juni. Die hochgehende Thur - mit fast 1000 Kubikmeter pro Sekunde der höchste Abfluss seit 1999 - staute den Rhein an der Thurmündung zurück. Rheinwasser drang in grosse Teile des Ellikerfelds ein. So konnten sich die überall im Boden wartenden Eier der Mücken, dort wo das Wasser nicht rasch wieder abfloss, zu Larven entwickeln, woraus dann nach zwei bis drei Wochen die ungeliebten Stechmücken geschlüpft wären.

Erfolgreiche Mückenbekämpfung

Weil kurz vor dem Hochwasser der alte Damm entlang des Rheins zugunsten einer Uferrevitalisierung entfernt worden war (eine der von uns erzielten Ersatzmassnahmen für die Neukonzessionierung des Kraftwerks Eglisau), galt diesmal die Überschwemmung offiziell als «projektbedingt». Daher löste der Kanton Zürich sein Versprechen gegenüber der Bevölkerung von Ellikon am Rhein ein und bekämpfte die Mückenlarven erfolgreich mit einem Biozid. Dieser Biozideinsatz war zeitlich und lokal klar begrenzt und fand ausserhalb des Auengebiets von nationaler Bedeutung statt. Aqua Viva hat keine Einwände dagegen erhoben. Zudem haben wir in den Verhandlungen mit den Behörden erreicht, dass sowohl die Zahl der Mückenlarven als auch der Biozideinsatz mit einem Monitoring begleitet werden. Nur so können die bisher fehlenden Grundlagen erarbeitet werden, wie längerfristig mit der Mückenfrage umgesprungen werden soll.

▼ Davon lebt der Auenwald! Am 2. Juni 2013 strömte die Thur wieder einmal über ihr übliches Bett hinaus.

Foto: Andri Bryner

Augenmass zugunsten der Natur

Einer Mückenbekämpfung mitten im Auenwald, wie dies die Gemeinden teils verlangen, steht Aqua Viva nach wie vor sehr skeptisch gegenüber. Dem grossflächigen Biozideinsatz in einem Schutzgebiet von nationaler Bedeutung müsste ein gleich- oder höherwertiges Interesse von ebenfalls nationaler Bedeutung gegenüberstehen. Das sind die zugegebenermassen lästigen Stechmücken jedoch sicher nicht. Oder anders ausgedrückt: Wenn in den Thurauen im grösseren Stil Mücken bekämpft werden, müsste an unzähligen anderen Orten in der Schweiz auch gespritzt werden. Das wäre keine nachhaltige Entwicklung. Anzumerken bleibt, dass das Hochwasser praktisch keine Schäden angerichtet hat. Die bisher ausgeführten baulichen Massnahmen zur Auenrevitalisierung und zum Hochwasserschutz haben sich also bewährt.

Töss: Langsame Wiederbelebung einer Drangsalierten

Foto: Andri Bryner

▲ Die Aufweitung der Töss in der Mittleren Au im Linsental oberhalb Winterthur hat einen Nutzen für Natur UND Mensch.

Nach vielen Jahren intensiver Planung und Mitwirkung wird die Töss Schritt um Schritt aus ihrem Korsett befreit. So auch im Bereich der Freizeitanlage Reitplatz in Winterthur. Ein schöner Erfolg für Natur und Mensch. *von Andri Bryner*

Mit gut 60 Kilometern ist die Töss der längste Fluss des Kantons Zürich. Doch die «Tosende» ist ein Wildbach und wurde fast auf der ganzen Länge rigoros verbaut. Seit langem setzt sich Aqua Viva daher für Revitalisierungen entlang der Töss ein. Zudem verhandelt Aqua Viva bei Konzessionsänderungen jeweils mit den Betreibern der Kleinkraftwerke, damit die Durchgängigkeit des Flusses verbessert und Ersatzmassnahmen realisiert werden. 2013 zum Beispiel beim Kraftwerk Hard in Winterthur-Wülflingen. Hier wird im Zuge der Kraftwerkerneuerung ein bisher eingedolter Seitenbach befreit. Das wertet die Vernetzung der Lebensräume auf. Gleichzeitig soll ein Abschnitt dieses Kleingewässers zum Bachspielplatz für die Kinder des Quartiers werden.

Für Natur und Mensch

Generell engagiert sich Aqua Viva dafür, dass die Töss im Siedlungsgebiet für Natur UND Mensch attraktiver wird. Am Leitbild «Naherholung Töss» (im Sommer 2013 veröffentlicht) und am soeben angelaufenen Revitalisierungsprojekt im Bereich der Freizeitanlage Reitplatz – einer Art Allmend von Winterthur – hat Aqua Viva daher mit viel Initiative mitgearbeitet. Schliesslich hat unser Einsatz 2013 dazu geführt, dass der Kanton Zürich in seiner Revitalisierungsplanung der Töss grösseres Gewicht beigemessen hat. Positiv hervorzuheben gilt es, dass Nutzungskonflikte, die vor 15 Jahren noch unüberwindbar schienen, heute wesentlich pragmatischer angegangen werden. Im Fall des Reitplatzprojekts sind zum Beispiel weder die Verschiebung einer Brücke noch die Aufhebung einer wenig genutzten Grundwasserfassung absolute Tabus geblieben.

Mehr Restwasser nötig

Neben all den positiven Entwicklungen drohen leider entlang der Töss auch Rückschritte, gegen die Aqua Viva auch 2014 vehement wird antreten müssen. So ist im Bereich Winterthur ein neues Kraftwerk geplant und die dringend nötige Sanierung der sechs Kilometer langen Restwasserstrecke zwischen Rikon und Kollbrunn-Sennhof verläuft sehr harzig (siehe dazu auch *aqua viva* Nr. 4/2013).

Auf zu neuen Ufern

Uferbereiche von Seen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen der Schweiz und sind durch die Gesetze gut geschützt. Das Bauprojekt Nuolen See zeigt nun aber, dass eine griffige Gesetzgebung noch lange keine Gewähr für die effektive Erhaltung und den Schutz der Seeufer bietet. *von Benjamin Leimgruber*

Ist Zustand am Nuolen See.

Animation: Projekt KIBAG.

Alle Fotos: ripa incuna

Renaturiertes Ufer.

Das Raumplanungsgesetz besagt, dass Seeufer freigehalten werden sollen, und das Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) bezeichnet Uferbereiche als besonders schützenswert. Zudem schreibt das Gewässerschutzgesetz (GSchG) eine Ausscheidung eines Gewässerraums an stehenden Gewässern von mindestens 15 Metern vor und untersagt das Einbringen von festen Stoffen in Seen. Diese Vorschriften sind wichtig, da Seeufer stark beeinträchtigt sind. Am Genfersee sind nur noch 3 Prozent der Uferbereiche natürlich. Ähnlich sieht die Situation mit 6 Prozent natürlichen Ufern am Zürichsee im Kanton Zürich aus. In den Kantonen St. Gallen und Schwyz ist die Situation leicht besser. Dieser unbefriedigende Zustand muss nun verbessert werden. Die Kantone müssen bis 2018 eine Revitalisierungsplanung für stehende Gewässer erarbeiten.

Ein Skandal

Das Bauprojekt Nuolen steht im krassen Widerspruch zu den laufenden Schutz- und Aufwertungsbestrebungen des Bundes und verhindert langfristig eine Aufwertung des Seeufers Nuolen See. Die vorgesehenen 60 Wohneinheiten sind im Gewässerraum projektiert und benötigen für deren Erstellung Aufschüttungen von Seeflächen. Aus Sicht von Aqua Viva ist das Vorhaben widerrechtlich. Aqua Viva setzt sich deshalb seit 2011 für die Freihaltung des Gewässerraums und den Schutz der bestehenden Ufer- und Unterwasservegetation in der Gemeinde Wangen (SZ) ein. Mit Erfolg: Das Verwaltungsgericht Kanton Schwyz hält in seinem Urteil fest, dass die geplanten Testufer vor dem Hintergrund des Gesamtprojekts unter dem revidierten Gewässerschutzgesetz nicht bewilligungsfähig sind. Die KIBAG hat gegen dieses Urteil Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht. Das abschliessende Urteil ist 2014 zu erwarten.

Chance für Seeufer

Aqua Viva sieht im Urteil des Verwaltungsgerichts einen ersten wichtigen Schritt für eine zukünftige Aufwertung des Seeufers Nuolen für Natur und Mensch. Aqua Viva fordert deshalb eine konsequente Ausscheidung des Gewässerraums und eine Revitalisierung der Ufer Nuolen See. So kann ein wertvoller Lebensraum für gefährdete Arten wie Malermuschel, Kiebitz, Sumpf-Heidelibelle und viele weitere Arten entstehen.

Mehr zum Projekt Nuolen See:
www.aquaviva.ch > Projekte

Gesamtschau statt Kantönligeist

Kleinwasserkraftwerke (KWKW) haben im Verhältnis zur produzierten Strommenge in vielen Fällen grosse Umweltauswirkungen. Im Kanton Luzern sollen zwei Kraftwerke an unberührten Fliessgewässerstrecken der Waldemme und des Rümlig mit einzigartigen Schluchtstrecken gebaut werden. Aqua Viva setzt sich für den Schutz der letzten noch natürlichen Gewässer ein und fordert den Kanton Luzern auf, diese Naturjuwelen vollumfänglich zu erhalten. von Benjamin Leimgruber

Foto: Dani Heusser

▲ Die Lammschlucht, eines der letzten, wilden Naturjuwele im Kanton Luzern.

Der Kanton Luzern ist aufgrund der natürlichen Gegebenheiten kein Wasserkraftkanton. Die bestehenden 200 Kleinstwasserkraftwerke (< 300 kW) und 9 Kleinwasserkraftwerke (< 10 MW) liefern Strom für rund 10'000 Haushalte (ca. 50 GWh/Jahr). Das wirtschaftliche Potenzial für den Ausbau der Wasserkraft wird auf etwa 30 GWh/Jahr geschätzt. Dazu müssen letzte zum Teil unbeeinträchtigte Bäche und Flüsse wie Aabach, Kleine Emme, Luthern, Rümlig, Suhre, Waldemme und Wigger genutzt werden.

Einzigartige Schluchten gefährdet

Die Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW) hat für die Nutzung der Wasserkraft des Rümlig und der Waldemme zwei Projekte ausgearbeitet. Und dies obwohl beide Vorhaben in kantonal festgesetzten Ausschlussgebieten für Bauten und Anlagen zur Wasserkraftnutzung und in seltenen und wertvollen Schluchtstrecken zu liegen kommen. Über 90 Prozent der nutzbaren Gewässer in der Schweiz sind genutzt. Aqua Viva ist der Ansicht, dass es gerade in solch sensiblen Gebieten wie am Rümlig oder an der Waldemme keinen weiteren Ausbau erträgt.

Schutz- UND Nutzungsplanung

Aqua Viva setzt sich im Rahmen von kantonalen Schutz- und Nutzungsplanungen dafür ein, dass die letzten noch natürlichen Bäche und Flüsse vollumfänglich geschützt werden. Kommt der Kanton trotz Alternativen z. B. im Photovoltaikbereich zum Schluss, dass ein weiterer Ausbau der Wasserkraft unumgänglich ist, müssen in erster Priorität bestehende Anlagen ausgebaut werden. Erst in einem zweiten Schritt sollen auf der Basis einer nationalen Standortevaluation diejenigen Wasserkraftwerke realisiert werden, bei denen die Auswirkungen auf die Umwelt gering sind und der Stromertrag hoch ist. Bei einem solchen Vorgehen würden die beiden Projekte Rümlig und Waldemme nicht realisiert.

Blick über die Kantonsgrenzen

Das Beispiel der Erneuerung des Kraftwerks Eglisau am Rhein zeigt, dass ohne zusätzliche Beeinträchtigung der Natur eine Produktionssteigerung um 73 GWh erzielt werden kann. Das ist rund 2,5 mal soviel wie die Kraftwerke Rümlig und Waldemme zusammen produzieren würden. Solange jedoch jeder einzelne Kanton für sich und seine Wasserzinseinnahmen schaut, bleibt eine gesamtschweizerische Koordination wohl eine Illusion. Der Kantönligeist, die kantonalen Energiestrategieziele und die Subvention von Kleinwasserkraftwerken gefährden damit die letzten Naturjuwelen wie die Lammschlucht im Kanton Luzern. ♦

Mehr zum Projekt Waldemme:
www.aquaviva.ch > Projekte

Den Rheinfall gibt es nur

Die Schaffhauser Regierung und das Parlament wollen den Bau eines neuen Wasserkraftwerks am Rheinfall prüfen. Ein Spiel mit dem Feuer. Für Aqua Viva ist klar: Hände weg vom Rheinfall. Der grösste Wasserfall Europas ist nicht verhandelbar. *von Stefan Kunz*

▲ Hände weg vom Rheinfall. Der grösste Wasserfall Europas darf nicht der Wasserkraftnutzung geopfert werden.

Im März des vergangenen Jahres platzte die Bombe. Die Regierung des Kantons Schaffhausen präsentierte ihre Pläne zum Ausbau der Wasserkraft. Das Wasserwirtschaftsgesetz (WWG) soll so angepasst werden, dass ein neues Wasserkraftwerk am Rheinfall und ein Höherstau des Rheins beim Kraftwerk Schaffhausen möglich werden. Beide Vorhaben gefährden einzigartige Landschaften und die letzten noch natürlich fliessenden Rheinabschnitte zwischen Stein am Rhein und Basel. Ein Tabubruch nach 40 Jahren weitsichtiger und für die Region äusserst wertvoller Schutzplanung.

Katze im Sack

Basierend auf der Wasserkraftnutzungsstrategie und einer Machbarkeitsstudie zum Höherstau legt die Regierung dem Kantonsrat die Revision des WWG vor. Trotz massiver Kritik aus Umwelt- und Fischereikreisen wird die Vorlage am 2. Dezember 2013 mit 44 zu 5 Stimmen verabschiedet. Aus Sicht von Aqua Viva ein

Foto: Wikipedia Commons / Micha Rieser

fahrlässiger Entscheid der Politik. Bleiben doch die Konsequenzen der Gesetzesänderung völlig unklar. So wurden Beeinträchtigungen auf den Rheinfall nicht ansatzweise geprüft. Einer Revision des WWG müssen jedoch seriöse Abklärungen und die Erarbeitung eines Projekts vorausgehen. Ansonsten kaufen wir die Katze im Sack.

Nicht nur der Rheinfall ist betroffen

Neben der Option auf ein neues Kraftwerk am Rheinfall öffnet die Vorlage die Möglichkeit für einen Höherstau beim Kraftwerk Schaffhausen. Und dies, obwohl hinter vorgehaltener Hand keiner der Verantwortlichen an einen Höherstau des Rheins glaubt. Zu einschneidend sind die Beeinträchtigungen von national bedeutenden und geschützten Lebensräumen, zu schlecht ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis aus betriebswirtschaftlicher Sicht, zu riskant sind allfällige Auswirkungen auf Gebäude und Wege entlang des Rheins.

Verfehlte Energiestrategie

Unter dem Deckmantel der Energiewende wird die Gesetzesvorlage nun verkauft. Dies obwohl das gleiche Parlament zwei Jahre vorher den Atomausstieg ohne zusätzliche Nutzung der Wasserkraft am Rhein beschlossen hatte. Dieser nicht nachvollziehbare Zickzack-Kurs mutet umso absurder an, als doch eine vom Kanton 2011 in Auftrag gegebene Studie klar und deutlich zeigt, dass ein Ausstieg aus der Atomkraft ohne neues Wasserkraftwerk am Rheinfall zu schaffen ist.*

Volk hat das letzte Wort

So ganz wohl scheint es dem Kantonsrat doch nicht zu sein. Er entschied, dass die Gesetzesänderung einer obligatorischen Volksabstimmung unterstellt wird. Damit stehlen sich die Regierung und das Parlament aus der Verantwortung. Ein klares Zeichen dafür, dass es sich bei diesem unsinnigen Anliegen um reine Symbolpolitik und nicht um einen seriösen Beitrag an die Energiezukunft Schaffhausens handelt.

Für Aqua Viva ist die unter Federführung des Regierungsrats und Axpo-Verwaltungsrats Reto Dubach geplante Gesetzesänderung eine pure Provokation. Sie leistet keinen Beitrag an eine weitsichtige und vor allem umsichtige Energiezukunft. Entsprechend wird Aqua Viva auch 2014 mit allen Mitteln für die ungeschmälerte Erhaltung des Rheinfalls kämpfen. Ganz im Sinne des Eidgenössischen Wasserrechtsgesetzes von 1916: «Naturschönheiten sind zu schonen und da, wo das allgemeine Interesse an ihnen überwiegt, ungeschmälert zu erhalten». ♦

Ausblick 2014

Am 18. Mai 2014 findet die Abstimmung zur Änderung des Wasserwirtschaftsgesetzes im Kanton Schaffhausen statt. Aqua Viva setzt sich gemeinsam mit vielen Schaffhauserinnen und Schaffhausern für die ungeschmälerte Erhaltung des Rheinfalls und damit für ein **Nein zum Wasserwirtschaftsgesetz** ein.

Mehr zur Revision des Wasserwirtschaftsgesetzes:
www.aquaviva.ch > Projekte

* Bericht zum Kernenergieausstieg des Kantons Schaffhausens (Auftraggeber Baudepartement Kanton Schaffhausen, 2011)

AquaVivastisch – Umwe

Das Veranstaltungsjahr in Zahlen

Über 120 Veranstaltungen haben in 13 Kantonen stattgefunden und dazu noch rund ein Dutzend Veranstaltungen der Umweltbildungs-Kooperationspartner (vgl. S. 32 > Kooperationen).

Über 80 Prozent der Anlässe fanden mit Schulen statt, sieben Prozent waren Ferienpass-Veranstaltungen, zwei Prozent Lehrerweiterbildungen und knapp 10 Prozent andere Anlässe wie eine Standaktion an der Langen Nacht der Museen im Zoo Zürich, ein Wassertier-Tisch am Clean-Solution-Day in Schaffhausen oder ein Wettbewerbsposten bei der Eröffnung des Auenparks Werdhölzli.

Gut 65 Prozent der Teilnehmenden waren PrimarschülerInnen, rund 15 Prozent Kindergartenkinder und je rund 10 Prozent Jugendliche aus der Oberstufe und Erwachsene.

Bastian, der Wasserbotschafter

Es war vor einem Jahr an einem Geburtstagsfest von Freunden, als mir Bastian vorgestellt wurde. Bastian war ca. vier Jahre alt. Er erzählte mir von seinem Lieblingsthema: vom Wasser. Bastian zeichnet Wildbäche, Wasserfälle und Flussdeltas; er spielt im Wasser, am Wasser und mit Wasser; seine schönsten Ferienerlebnisse spielen am Wasser; sein Lieblingsbuch ist «Wasserfälle der Schweiz» und sein Berufswunsch Wasserfallforscher. Wenn er vom Wasser erzählt, liegt eine unendliche Begeisterung, Faszination und Entzücken in seinem Gesicht und er sprudelt selber wie ein Wasserfall.

Im Sommer durfte ich mit Bastian einen halben Tag an der Thur verbringen. Die Filmkamera war auch mit dabei. Herausgekommen ist ein überzeugendes Dokument, warum unsere Gewässer Schutz brauchen. Überzeugen Sie sich selbst unter **www.aquaviva.ch**. Viel Vergnügen.

ltbildung am Wasser

Ein Dank den Spendern

Unser Umweltbildungsprogramm ist nur möglich dank vielseitiger Unterstützung. Stiftungen, das Bafu, kantonale Ämter, Fonds, Firmen und Privatpersonen erlauben mit ihren zum Teil sehr grosszügigen Beiträgen die Entwicklung neuer Projekte und die vergünstigte Durchführung von Wassererlebnistagen für Schulklassen. Dafür möchten wir uns auch an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Möchten auch Sie zu mehr Bildung am Wasser beitragen? Das wär Aqua-Vivastisch! Postkonto 82-3003-8 mit Vermerk Bildung. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

Alle Fotos: Aqua Viva

Unesco-Auszeichnung für Aqua Viva-Kindergartenprogramm

Die Kleinsten von heute sind die Entscheidungsträger von morgen. Um einen nachhaltigen Lebensstil und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu fördern, lohnt es sich daher, schon bei den Kleinen zu beginnen. Dies ist die Idee dahinter, mit dem neuesten Angebot aus dem Aqua Viva-Umweltbildungsprogramm an die Kindergärten zu gelangen. Die «Entdeckungsreise ans Wasser» ist ein Servicepaket für Kindergärten. Die Kinder setzen sich dabei auseinander mit Wassernutzung und Wasserverbrauch, dem natürlichen Wasserkreislauf und schliesslich mit den Themenbereichen Bach als Ökosystem, Lebensraum und Fliessgewässerorganismen. Die Kombination von Vorbereitung, Erlebnistag und Nachbereitung ermöglicht spielerische, forschende, gestalterische und kognitive Elemente und gewährleistet so eine nachhaltige Wirkung. Die Aqua Viva-Entdeckungsreise wurde 2013 von der Schweizerischen Unesco-Kommission als eines von 11 Projekten als «Aktivität der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schweiz» anerkannt.

Wasserkooperationen – für mehr Bildung und Sensibilisierung

Aqua Viva engagiert sich mit Partnerorganisationen in verschiedenen (Sprach-)Regionen der Schweiz für die Schaffung weiterer Umweltbildungsangebote und fördert die Vernetzung der in der Gewässerumweltbildung tätigen Akteure. Um damit noch mehr Personen an die Gewässer zu bringen und sie für deren Schutz zu sensibilisieren und zu gewinnen. *von Kathrin Jaag*

Aqua Viva verfolgt im Bereich Erlebnis und Bildung die Vision, dass jede Schule in der Schweiz Zugang zu einem Umweltbildungsangebot am Wasser hat. Dazu bietet Aqua Viva einerseits die beliebten und bewährten Wassererlebnistage für Schulklassen in der ganzen (Deutsch-)Schweiz an (vgl. S.30-31, AquaVivastisch). Andererseits setzt Aqua Viva aber zunehmend auf Kooperationen mit anderen Verbänden, damit noch mehr Kinder und Jugendliche spannende Stunden am Wasser verbringen können. Zudem fördert der regelmässige Austausch ein starkes Netzwerk in der Wasser-Umweltbildung: sprachgrenzen- und institutionenübergreifend, zum Wohl des Wassers.

Colliar Auas – Wassererlebnisse im Bündnerland

Aqua Viva hat gemeinsam mit der Stiftung Pro Terra Engiadina und dem WWF Graubünden das Projekt Colliar Auas gestartet. Die Colliar Auas-Wassererlebnistage entsprechen inhaltlich den Aqua Viva-Wassererlebnistagen und werden auf deutsch, romanisch oder italienisch durch Bündner KursleiterInnen im Kanton Graubünden angeboten.

Natur Schule See Land – Kooperativ im Berner Seeland

Die Natur Schule See Land (NSSL) hat sich die Umweltbildung im Berner Seeland zur Aufgabe gemacht. Neben anderen Themen spielt das Wasser eine wichtige Rolle und hierauf liegt der Fokus der Kooperation mit Aqua Viva. Neben regelmässigem Austausch mit dem Vorstand und Einsitz im Beirat hat Aqua Viva massgeblich zur Ausbildung einer Gewässerspezialistin der NSSL beigetragen. Diese führt nun, ausgerüstet mit einer Aqua Viva-Materialtasche, eigenständig Wassererlebnistage im Seeland durch.

Regionale Naturpärke – Wasserpartnerschaften in spannenden Natur- und Kulturlandschaften

Bereits 16 Pärke von nationaler Bedeutung gibt es in der Schweiz. Diese sind verpflichtet, die Natur zu erhalten und Naturerlebnisse zu bieten. Logisch, dass sich da vielerorts Erlebnisse am Wasser anbieten. Aqua Viva ist Wasserpartner des Parc Ela, des grössten Naturparks der Schweiz. Im Parc Ela können ab dem Frühjahr 2014 Wassererlebnistage à la Aqua Viva gebucht werden. Im **regionalen Naturpark Schaffhausen** ist Aqua Viva aktiver Partner in der Arbeitsgruppe Bildung und Entwicklung und setzt sich da insbesondere für Erlebnis- und Bildungsangebote rund ums Wasser ein.

WWF Zürich – Outdoor-Ergänzung zum Schulzimmerangebot

Der WWF Zürich bietet den Zürcher Schulen ein vielfältiges Schulbesuchsangebot. Eines davon ist das «Outdoor-Wassererlebnis» und dieses wird in Zusammenarbeit mit Aqua Viva durchgeführt. Das Angebot ist äusserst beliebt und verhilft Aqua Viva im Kanton Zürich zu einer Vielzahl an Veranstaltungen.

Solarschiff Thun – Sonne und Wasser erlebnisreich kombiniert

Aqua Viva macht gemeinsam mit «Solarschiff Thun» Wasser und Sonnenenergie erlebbar. Schulklassen verbringen einen Tag auf dem Wasser, erkunden den Thunersee und die Wasserfauna, geniessen die Landschaft und erleben dabei die Kraft der Sonne, die das Solarboot antreibt. Ein Erlebnis, das die Kinder und Jugendlichen prägt und mithilft, dass sich auch die Generation von morgen für eine sinnvolle Energiewende einsetzt.

Fazit

Dank der kooperativen Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern konnten 2013 neue Gebiete erschlossen werden. Es haben damit weitere Schulen Zugang zu einem Umweltbildungsangebot am Wasser. Ziel ist, diese Angebote nun zu etablieren und auszubauen. Auch auf institutioneller und persönlicher Ebene haben sich spannende Kontakte und eine Verdichtung des Netzwerks ergeben, welche dem Drive und der Dynamik der Wasserumweltbildung sicherlich gut tun. Aqua Viva freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den bestehenden und hoffentlich noch neuen Partnerorganisationen.

Mehr zu unserem Angebot:
www.aquaviva.ch > Erlebnis und Bildung

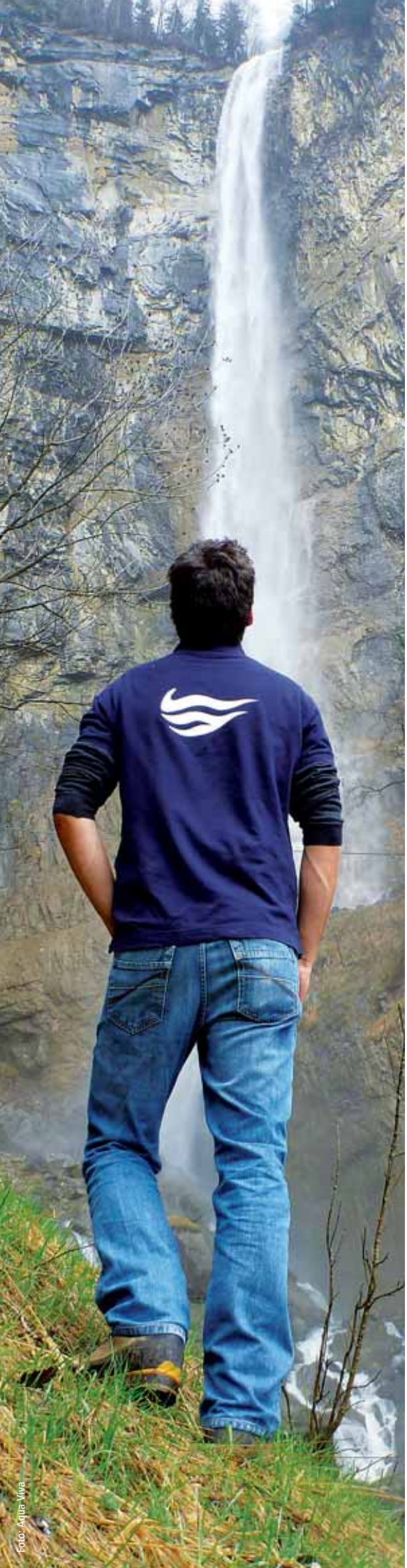


Foto: Aqua Viva

Wasserleben 2013 – entdeckt, gestaunt, genossen

Das facettenreiche Exkursionsprogramm hat auch 2013 wieder eine Vielzahl an Mitgliedern an spannende Wasserorte gelockt. *von Kathrin Jaag*

Die Tiefgründige – Wetterglück

20. April 2013: Die Nordschweiz erwacht im Schnee. Und Aqua Viva hat eine Bootsfahrt auf dem Walensee im Programm. Schlecht geplant? Weit gefehlt! Der Walensee ist an diesem Tag wohl der einzige Ort, an dem die Sonne scheint. Ein Geologe versorgt die Teilnehmerschaft mit tiefgründigen Informationen über den tiefgründigen See. Die anschliessende Wanderung führt zu den Seerenbach-Fällen, wo der nächtliche Schneefall mit Hilfe der Sonne nun zu einem berauschenden Wasserspektakel führt. Unvergesslich!

Die Unterirdische – Doubs oben, doubios unten

26. Mai 2013: Eindrückliche Wasserlandschaft über und unter dem Boden. Die abwechslungsreiche Wanderung führt uns von Les Brenets zum gewaltigen Wasserfall Saut du Doubs. Per Schiff und Postauto gelangen wir im Anschluss zu den imposanten Höhlenmühlen von Col-des-Roches. Ein System übereinander angeordneter Wasserräder versetzt die Teilnehmenden ins Staunen.

Die Elektrisierende – der Renner schlechthin

22. Juni 2013: Über 70 Personen nehmen an der Führung durch das binationale Wasserkraftwerk Rheinfelden teil. Eloquent führen verschiedene Mitarbeiter durch Maschinenhaus, Stauwehr und Infozentrum. Ein beeindruckendes Werk mit wunderbarem Fischpass. Der Lachs möge kommen!

Die Bildende – Megapixel von Megalandschaft

7. September 2013: Das Spätsommerlicht bietet die richtige Beleuchtung für die spektakuläre Kulisse an der Sense. Aqua Viva-Vorstandsmitglied Jan Ryser bietet professionelle Einführung und Hilfestellung für eindrucksvolle Bilder von Flora, Fauna und Wasser.

Die Exponierte – ins Wasser gefallen

13. Oktober 2013: Das Wetter ist besser als die Prognose. Diese hatte allerdings zur Absage der Exkursion entlang der Walliser Suonen geführt. Glück für alle, die sich nicht mehr anmelden konnten, denn die Exponierte wird nachgeholt am 21. September 2014. Anmeldung läuft; de gschnäller isch de gschwinder (vgl. S.37 > Exkursionsprogramm).

◂ Mit Aqua Viva zu den Seerenbach-Fällen.

BILANZ

AKTIVEN		31.12.13 in CHF	31.12.12 in CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	1	428'916.81	141'060.36
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	17'954.41	1'601.07
Aktive Rechnungsabgrenzung		15'814.95	9'710.35
Total Umlaufvermögen		462'686.17	152'371.78
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	3	973'384.80	380'027.55
Nichtrealisierte Gewinne		10'466.70	13'133.00
Sachanlagen		2.00	2.00
Total Anlagevermögen		983'853.50	393'162.55
TOTAL AKTIVEN		**1'446'539.67**	**545'534.33**
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		23'335.75	29'977.40
Passive Rechnungsabgrenzung		2'600.00	2'685.65
Rückstellungen		359.10	359.10
Total Fremdkapital		26'294.85	33'022.15
Fondskapital zweckgebunden			
Projektfonds Zeitschrift		7'245.59	7'245.59
Projektfonds Umweltbildung	4	129'857.59	93'210.72
Projektfonds Tadjikistan		0.00	3'308.45
Total zweckgebundene Fonds		137'103.18	103'764.76
Organisationskapital			
Erarbeitetes freies Kapital	5	156'440.52	186'304.49
Freie Fonds	6	1'117'306.90	252'306.90
Jahresergebnis		9'394.22	-29'863.97
Total Organisationskapital		1'283'141.64	408'747.42
TOTAL PASSIVEN		**1'446'539.67**	**545'534.33**

Kommentar zur Jahresrechnung 2013

Das Jahresergebnis beläuft sich bei einer gesunden Bilanz auf einen Gewinn von CHF 9'394. Dieses positive Ergebnis ist gegenüber dem budgetierten Verlust von CHF 22'790 auf ausserordentlich hohe Spendeneinnahmen zurückzuführen.

BILANZ

Im Hinblick auf eine eventuelle Zertifizierung bei der ZEWO wurde die Bilanz gegenüber 2012 geringfügig angepasst. Insbesondere sind die zweckgebundenen Fonds klar von den Freien Fonds getrennt worden. Letztere sind dem Organisationskapital zugeteilt.

1. Die starke Zunahme an flüssigen Mitteln ist darauf zurückzuführen, dass die im Dezember eingetroffene Grossspende bisher nur zum Teil angelegt wurde.
2. Die Forderungen umfassen ein Guthaben für das Mandat bei der Arbeitsgemeinschaft Hochrhein sowie offene Beträge der Verrechnungssteuer.
3. Kassenobligationen CHF 940'000 (verschiedene Laufzeiten).
4. Fondszuweisung in der Höhe von netto CHF 27'184 aufgrund hoher zweckbestimmter Projekteinnahmen.
5. Die Abnahme kommt durch den 2012 ausgewiesenen Verlust zustande.
6. Die Freien Fonds umfassen den Projektfonds CHF 667'306 und den Personalfonds CHF 450'000.

BETRIEBSRECHNUNG

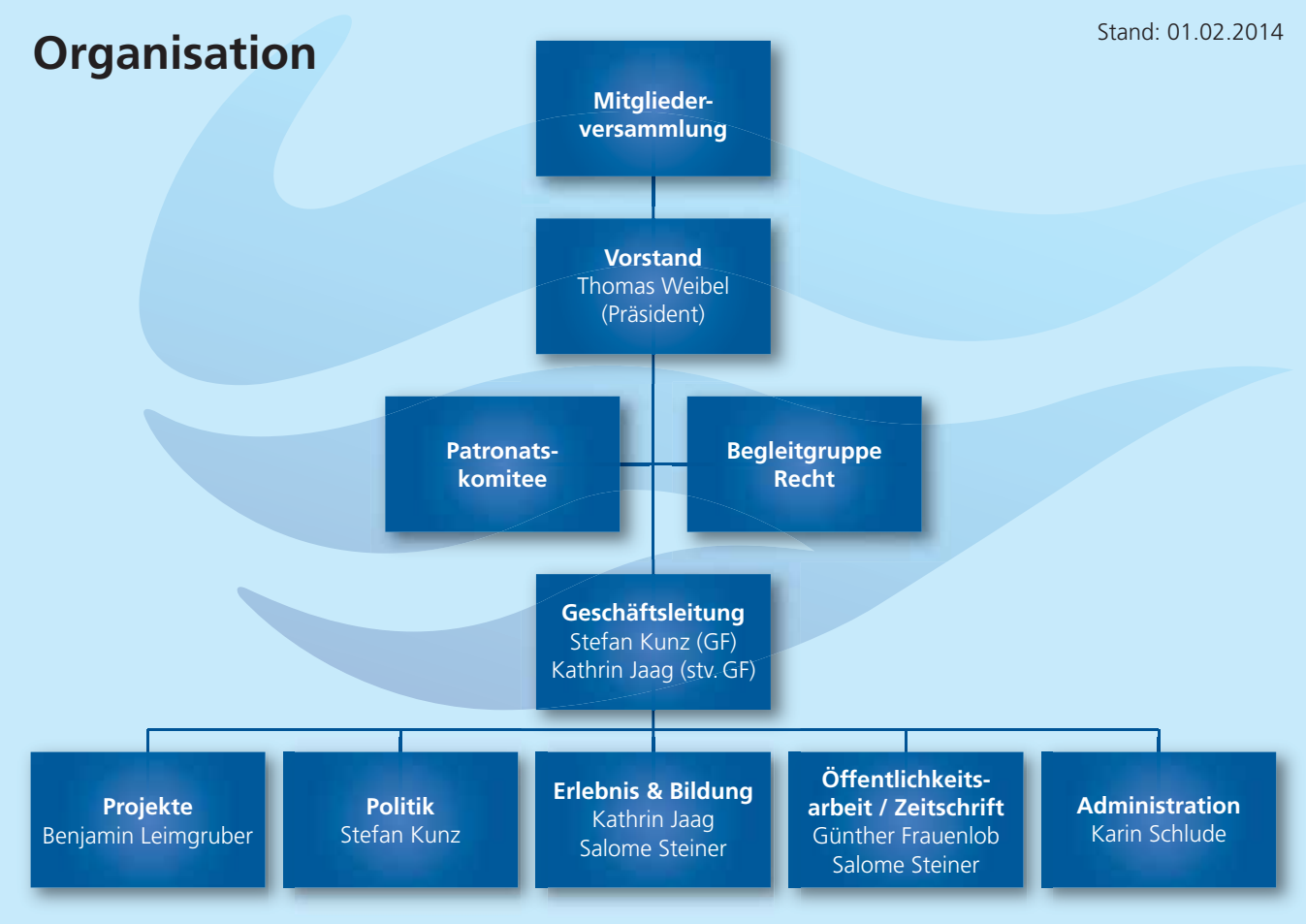
Die Betriebsrechnung wurde erstmals in Anlehnung an Swiss GAAP FER 21 (Fachempfehlung für Rechnungslegung) erstellt. Das ergibt verschiedene strukturelle Umstellungen. Diese wurden für 2013 und das Vorjahr entsprechend berücksichtigt. Auch hier die Trennung zwischen zweckgebundenen und Freien Fonds.

7. Die Anzahl der Einzelmitglieder ist von 884 auf 952 gestiegen. Die Zunahme ist auf Jahres-Gratismitgliedschaften zurückzuführen, die im Rahmen von Anstellungsverfahren verschenkt wurden. Die Anzahl der Kollektivmitglieder beträgt 27. Hier sind noch Mitgliedschaftsbeiträge in der Höhe von rund CHF 2'000 für das Jahr 2013 offen.

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG		2013 in CHF	2012 in CHF
Mitgliederbeiträge	7	53'361.60	55'718.10
Spenden	8	1'084'757.90	94'093.80
Legate und Erbschaften		10'505.00	21'133.90
Beiträge der öffentlichen Hand	9	30'000.00	30'000.00
Projektertrag	10	268'465.17	218'284.55
Übriger Ertrag		161.15	1'415.45
TOTAL ERTRAG		**1'447'250.82**	**420'645.80**
AUFWAND			
Projektaufwand			
Personalaufwand	11	265'509.55	231'761.58
Übriger Projektaufwand	12	116'169.88	120'328.16
Total Projektaufwand		381'679.43	352'089.74
Zentrale Dienstleistungen / Marketing			
Personalaufwand	13	92'444.64	82'714.89
Mittelbeschaffung / Marketing	14	35'825.25	15'683.00
Betriebsaufwand	15	34'927.73	46'381.68
Übriger Aufwand		3'186.45	3'419.20
Total Zentrale Dienstleistungen		166'384.07	148'198.77
Total Betriebsaufwand		**548'063.50**	**500'288.51**
Ergebnis aus Betriebstätigkeit		**899'187.32**	**-79'642.71**
Erfolg aus Finanzanlagen			
Zins- und Dividendenertrag		5'057.77	5'372.40
Wertberichtigung auf Wertschriften	16	-2'666.30	2'661.75
Total Finanzerfolg		2'391.47	8'034.15
Ergebnis aus Organisationstätigkeit		**901'578.79**	**-71'608.56**
Veränderung zweckgebundene Projektfonds			
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Umweltbildung		-27'184.57	9'744.59
Total Veränderung zweckgebundene Projektfonds		-27'184.57	9'744.59
Veränderung freie Fonds			
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Projekte (Rückstellung)	17	-415'000.00	0.00
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Personal (Rückstellung)	18	-450'000.00	32'000.00
Total Veränderung freie Fonds		-865'000.00	32'000.00
JAHRESERGEBNIS	19	**9'394.22**	**-29'863.97**

8. Ausserordentlich hohe Spendeneinnahmen, die vor allem auf eine Grossspende zurückzuführen sind.
9. Jährlich wiederkehrender Beitrag des Bundesamtes für Umwelt (Bafu).
10. Erlebnis und Bildung CHF 173'822, Zeitschrift CHF 69'969 und diverse Projekte CHF 24'674.
11. Erlebnis und Bildung CHF 116'353, Gewässerschutz CHF 107'645, Zeitschrift CHF 41'512.
12. Erlebnis und Bildung CHF 26'725, Gewässerschutz: CHF 6'150, Zeitschrift CHF 63'053, diverse Projekte CHF 20'241.
13. Zusätzliche Ausgaben gegenüber 2012 aufgrund eines viermonatigen Praktikums für die Mitarbeit bei der Entwicklung der neuen Website.
14. Mehraufwand für Beratung im Bereich Mittelbeschaffung und Entwicklung einer neuen Website.
15. Einmaliger Mehraufwand für Büromaterial im 2013.
16. Kursverluste Aktien UBS Property Fund «SIMA» im 2013. Gemäss Anlagereglement soll diese Aktie sobald als möglich abgestossen werden.
17. Zuweisung aus Grossspende CHF 460'000. Entnahme CHF 45'000 für befristete Anstellung im Gewässerschutz.
18. Zuweisung aus Grossspende CHF 450'000.



Vorstand

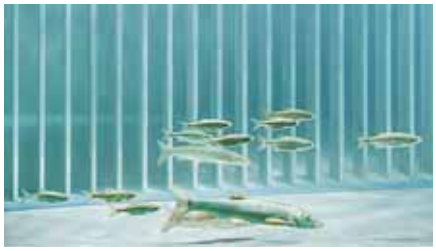
- Anna Belser, Suhr
- Andri Bryner, Winterthur
- Gallus Cadonau, Zürich
- Peter Fiechter, Därlingen
- Remo Galli, Spiegel b. Bern
- Barbara Gugerli-Dolder, Bülach
- Adrian Jakob, Oberscherli
- Manuela Krähenbühl, Niederwenigen
- Hans-Niklaus Müller, Luzern
- Matthias Nast, Zürich
- Heribert Rausch, Erlenbach
- Ueli Rippmann, Auw
- Dominik Rossi, Zürich
- Jan Ryser, Langnau i. E.
- Paul Stopper, Uster
- Thomas Weibel, Präsident, Horgen
- René Zanoni, Kassier, Widen

Begleitgruppe Recht

- Remo Galli, Spiegel b. Bern, Vorsitzender
- Peter Anderegg, Meiringen
- Michael Bütler, Zürich
- Stefan Kunz, Dübendorf
- Stefan Messmer, Schaffhausen
- Uwe Scheibler, Göttingen
- Andreas Schild, Ittingen
- Pius Stadelmann, Luzern

Team Geschäftsstelle

- Stefan Kunz, Geschäftsführer
- Kathrin Jaag, stv. Geschäftsführerin, Programmleiterin Erlebnis & Bildung
- Günther Frauenlob, Redaktion Zeitschrift aqua viva
- Benjamin Leimgruber, Projektleiter Gewässerschutz
- Karin Schlude, Leiterin Administration
- Salome Steiner, Projektleiterin Umweltbildung & Öffentlichkeitsarbeit
- Ruedi Schneider, Mitarbeit im Ehrenamt
- Peter Fiechter, Freelancer Umweltbildung, Region Bern
- Benjamin Fischer, Freelancer Umweltbildung, Region Bern (bis Juli 2014)
- Lukas Frei, Freelancer Berner Oberland
- Isabelle Gerber, Freelancerin Umweltbildung Region Winterthur
- Anita Knecht, Freelancerin Berner Oberland
- Nora Lieske, Freelancerin Umweltbildung, Region Zürich
- Fabian Lippuner, Freelancer Umweltbildung Region Bern
- Katja Polachowski, Freelancerin Region Ostschweiz
- Niklaus Reusser, Freelancer Berner Oberland
- Susanne Steiner, Freelancerin Region Bern (ab August 2014)



Die Modellhafte

Welchen Schaden kann ein Hochwasser anrichten? Wie wird sich der Bach oder der Fluss nach der Revitalisierung entwickeln? Wie kommen Fische schadlos durch ein Kraftwerk? Diesen und vielen weiteren Fragen geht die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW) der ETH Zürich nach. Um Antworten zu finden, bauen die Forschenden in verschiedenen Massstäben Gewässerabschnitte mit Hilfe von Modellen nach. Uns erwartet eine kurze Einführung in die Organisation der VAW und die Vorführung von verschiedenen Versuchen. Ein spannender Ausflug in den Wasserbau von heute.

Freitag, 11. April 2014

Die Historische (mit anschliessender MV)

Prunkvoll und doch häufig unbeachtet: Die zahlreichen Brunnen in der Stadt Schaffhausen haben viel zu erzählen. Unter fachkundiger Leitung erfahren wir Überraschendes zur Wasserversorgung und den Brunnenanlagen der Stadt.

Alternativ zur Brunnenführung haben wir die Möglichkeit, dem Munotwächter zu folgen und das historische Wahrzeichen der Stadt zu erkunden.

Im Anschluss an die Exkursionen findet im Restaurant Sommerlust die Mitgliederversammlung von Aqua Viva statt.

Samstag, 10. Mai 2014

Die Spektakuläre

Einmalig! Auf einer Wanderung im Lauterbrunnental bestaunen wir einige der prächtigsten Wasserfälle der Schweiz. Besonders spektakulär sind die unterirdischen Trümmelbachfälle: Ungeheure Mengen Wasser, vermischt mit tonnenweise Geschiebe fallen durch enge Spalten und fressen sich immer tiefer in den Fels. Diese Exkursion wird unter der Leitung des Wasserfallforschers Christian Schwick zum einmaligen Erlebnis. Wir erhalten vorab ein kleines Dossier mit Infos zu den Wasserfällen.

Samstag, 21. Juni 2014

Die Forschende

Die Eawag in Kastanienbaum ist ein weltweit führendes Wasserforschungsinstitut. Die Gewässerexperten und -expertinnen lassen uns teilhaben an ihrem WasserWissen: Mit dem Forschungsschiff «Perca» stechen wir in den See und untersuchen unter fachkundiger Anleitung Plankton und Sedimente im Vierwaldstättersee. Wieder an Land erwartet uns ein Fachvortrag zum Thema Fische. Der anschliessende Apéro bietet Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit den WasserforscherInnen.

Freitag, 11. Juli 2014

Die Goldene

Wir suchen und finden Gold! Auf unserer Expedition folgen wir den Spuren der alten Goldsucher und begeben uns an die Fontanne, einen Bach, an welchem das Edelmetall noch immer zu finden ist (niemandem verraten!). Neben dem Nervenkitzel lernen wir das Einmaleins des Goldwaschens. Als Belohnung für die anspruchsvolle Handarbeit dürfen wir unsere wertvolle Ausbeute mit nach Hause nehmen. Ein Tag voller Abenteuer – dem Goldrausch entgeht niemand. Mit dabei?

Sonntag, 17. August 2014

Die Exponierte

Suonen oder Bissen sind die historischen Bewässerungskanäle im Wallis, welche das kostbare Nass auf die trockenen Weiden und Äcker bringen. Auf den Spuren der heiligen Wasser folgen wir unter Leitung von Maurus Schmid, Bergführer und Buchautor, der Wyssa-Suone auf ihrem abenteuerlichen Weg ins Gredetschtal. Ein kühles Lüftchen, seltene Pflanzen und herrliche Aussichten in die Walliser Berglandschaft begleiten uns auf dieser Wanderung.

Sonntag, 21. September 2014

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.aquaviva.ch